



fsk

u.a. in diesem Heftchen:

Unter Dir die Stadt (Foto) * In einer besseren Welt * La Yuma * Un
homme qui crie * A single man * Man Tanker Sitt

Kino

Marz/April 2011

17.3 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
18.3 Fr						
19.3 Sa						
20.3 So						
21.3 Mo						
22.3 Di						
23.3 Mi						

24.3 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:45 OmU
25.3 Fr						
26.3 Sa						
27.3 So						
28.3 Mo						
29.3 Di						
30.3 Mi						

>>> ab hier (31.3.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (Mar 31st)

31.3 Do	18:00 OmU	18:15 OmU	20:00	20:30 OmU	22:15 (Fr 22:30)	22:45 OmU
1.4 Fr						
2.4 Sa						
3.4 So						
4.4 Mo						
5.4 Di						
6.4 Mi						

7.4 Do				OmU		OmU
8.4 Fr						
9.4 Sa						
10.4 So						
11.4 Mo						
12.4 Di						
13.4 Mi						

In einer besseren Welt

(Originaltitel :
Hævnen - dt. Rache)
DK 2010 113 Min.
dän / engl. OmU

R.: *Susanne Bier*

mit
*Mikael Persbrandt,
Trine Dyrholm,
Ulrich Thomsen,
Markus Rygaard,
William Johnk Nielsen*

Susanne Bier hat einmal mehr einen „Männerfilm“ gedreht, nach den „Brüdern“ (kürzlich als US-Neuverfilmung angelaufen), geht es diesmal um Väter und Söhne. Die halbwüchsigen Freunde Christian und Elias machen die Erfahrung, dass sie durch Gewaltausübung und Lügen mehr erreichen als durch Zurückhaltung und Wahrheit. Ihre Eltern, bzw. eigentlich nur die Väter, stehen dagegen für einen gewaltfreien Weg, mit dem Wissen um ihre moralische Überlegenheit. Als Christians Vater im Streit von einem Fremden geschlagen wird und sich nicht wehrt, überzeugt das die Jungen aber nicht, sie wollen Vergeltung. Die problematischen Familienverhältnisse - Elias macht seinen Vater für den Krebstot der Mutter verantwortlich, und Christians Vater arbeitet als Arzt in Afrika und ist deshalb oft nicht zu Hause, seine Ehe steht kurz vor dem Scheitern - tragen dazu bei, dass die Situation zu eskalieren droht.

Mit ihrer neuesten Regiearbeit hat die dänische Regisseurin es geschafft, endlich den Oscar und dazu den Golden Globe zu erhalten. Das ist kaum verwunderlich, ist dies nicht nur ein großer Schauspielerfilm, sondern es geht um große moralische Fragen, um die Faszination von Gewalt, Schuld, Rache oder humanitäres Ethos, Demütigungen und Vergebung. Ist man Opfer, ist man Täter, oder gibt es noch einen Weg dazwischen? Einfache Antworten bietet der Film nicht, aber ein Ende, das, allen vorherigen Erfahrungen zum Trotz, Hoffnung in sich trägt.



La Yuma

Nicaragua 2009
91 Min., span. OmU,

R.: *Florence Jaughey*

D.: *Alma Blanco,
Gabriel Benavides,
Rigoberto Mayorga,
Juan Carlos García,
Eliézer Traña,
María Esther López*

Yuma (Alma Blanco) ist jung, fröhlich und lebenshungrig. Doch das Milieu, in dem sie aufgewachsen ist, bietet ihr wenig Perspektiven. Nur als erfolgreiche Sportlerin hat sie eine Chance, den Armenvierteln von Managua zu entkommen, wo sich die Gangs um die Kontrolle über die Straßen streiten. Sie kämpft sich nach oben. Beim Training lernt sie den berühmten Betreuer und einst erfolgreichen Boxer Polvorita (Guillermo Martínez) kennen, der ihr Talent erkennt und sie fördern will. Dann begegnet ihr auch noch Ernesto (Gabriel Benavides), ein junger Journalismus-Student, den sie vor einem Raubüberfall rettet. Ihr Leben erfährt eine plötzliche Wendung. Für Yuma eröffnet sich eine völlig neue Welt - mit anderer Musik und einem anderen Lebensgefühl. Eine Liebesgeschichte beginnt.

Näher beim Neorealismus als bei "Rocky", ist LA YUMA - DIE REBEL-LIN in einem Land mit turbulenter Geschichte verankert, das man kaum mehr wahrnimmt, nachdem es aus den Schlagzeilen verschwunden ist. Es ist dies der erste Spielfilm seit zwanzig Jahren aus Nicaragua. Man spürt, dass es Florence Jaughey ein Anliegen ist, einem Land ohne eigene Bilder, ohne eigentliche Filmindustrie, ein visuelles Gesicht zu geben.

Text Kairos Filmverleih



Unter Dir die Stadt

DE 2010 100 Min.

Regie

Christoph Hochhäusler

Buch:

Christoph Hochhäusler,
Ulrich Peltzer

D.: Nicolette Krebitz,
Robert Hunger-Bühler,
Mark Waschke,
Van-Lam Vissay,
Wolfgang Böck

Dort, wo *Greed* statt *Cheese* beim Fotografieren gesagt wird, wo man vom richtigen Posten aus unliebsame Nebenbuhler unauffällig auf einen obskur freigewordenen Platz in Indonesien manövrieren kann, und wo natürlich Firmen reine Tauschobjekte mit lästigen Arbeitnehmern sind – dort ist die Welt der globalen Spieler. Spaß beim Spiel haben die Beteiligten ganz oben offensichtlich nicht, selbst abendliche Vergnügungen erscheinen wie freudlose Pflichtveranstaltungen. Man kann nur ahnen, dass der Kampf um die Macht, Erfolg und Anerkennung die Triebfedern für ihr Handeln sind. Aber irgendwo gibt es vielleicht doch noch Sehnsüchte nach Nähe und Vertrautheit, und so kann es kommen, dass Cordes, der *Bänker des Jahres* (Auszeichnung oder Charakterbeleidigung?) sich von Svenja, der Frau seines neuen Angestellten, angezogen fühlt und ihr nach-

stellt, bis sie sich auf ihn einlässt.

Die Rollenverteilung wird interessanterweise von der Kritik nicht eindeutig beurteilt, so sieht der *Schnitt* den Bänker in der Führungsposition: „Und so glaubt Svenja fest daran, alles im Griff zu haben, während Cordes, angenehm reduziert gespielt von Robert Hunger-Bühler, doch längst die Strippen führt“, während Felix von Boehm auf *critic.de* der Frau die Macht zubilligt: „Roland Cordes ist unsicher. Er ist schwach. Und er ist *Banker des Jahres* ... Seine Mätresse Svenja hat die Regeln ihres gemeinsamen Spiels von Anfang an klar definiert: Das alles bedeutet nichts.“ „... Beherrscht zu werden von einer Macht, ihr erlegen zu sein, sich ihr hinzugeben – all das erlebt Svenja, und all das, so scheint der Film zu implizieren, erleben auch wir tagtäglich. Mal angenommen, das würde stimmen: Dann sollte uns das grundlegend beunruhigen – ungefähr so grundlegend beunruhigen, wie die allerletzte und wunderliche Szene dieses kühlen, aber packenden Films.“, Oliver Baumgarten im *Schnitt*



Un homme qui crie - Ein Mann der schreit

Adam und sein Sohn arbeiten als Bademeister in einem Hotel in der Hauptstadt des Tschads. Durch einen (chinesischen) Besitzerwechsel wird sein geliebter Arbeitsplatz zugunsten seines Sohnes wegsaniert und er soll fortan als Pförtner seinen Dienst tun.

Im Tschad herrscht Bürgerkrieg, der im Leben Adams einen immer größeren Raum einnimmt: Er „verkauft“ seinen Sohn ans Militär und meint damit seine Probleme lösen zu können. - Nach und nach verschränken sich gesellschaftliche/politische mit den privaten/individuellen Zwängen, bis deren Differenz nicht mehr zu unterscheiden sind. Was bleibt ist eine Schuld, die unauflösbar zu sein scheint.

„Wie man mit wenigen Mitteln eine emotional konzentrierte Geschichte erzählt, daß macht Mahamat-Saleh Haroun vor mit "Un homme qui crie", der mangels Konkurrenz wichtigste Filmemacher im Tschad. Der Film spielt vor dem Hintergrund des Bürgerkriegs, den man nie sieht, immer nur hört, er versucht zu erzählen, was der Krieg mit dem Menschen macht. Ein Mann, 55 Jahre alt, einst einer der besten Schwimmer Afrikas und nun Bademeister in einem Hotel, begeht einen fürchterlichen Verrat an seinem Sohn, aus Angst, alles zu verlieren. Wie Haroun mit seinen Bildern der Kargheit dieses Landes und den Menschen seine Liebe erklärt, dem kann man sich kaum entziehen - und auch nicht dem Sog der Selbstverständlichkeit, mit der sie solidarisch sind und Verrat begehen und sich miteinander arrangieren, wo keine Versöhnung mehr möglich erscheint, einfach, weil sie keine andere Wahl haben.“

(Susan Vahabzadeh in *süddeutsche.de*)



F/B /Tschad 2010,
92 Min., arabisch,
französische OmU

R.: Mahamat-Saleh
Haroun

D.: Youssouf Djaoro,
Diouc Koma,
Emil Abossolo M'Bo,
Hadjé Fatimé N'Goua,
Marius Yelolo,
Djénéba Kone

Cannes 2011:
Großer Preis der Jury



A single man

USA 2008, 101 Min., engl. OmU, R.: Tom Ford, D.: Colin Firth, Julianne Moore, Nicholas Hoult, mehrere Matrosen

Der Literaturprofessor George Falconer kann den Verlust seines Lebensgefährten nicht verwinden. Er geht wie ein Geist durch sein eigenes Leben. Ein Geist, der die Trauer morgens sarkastisch vor dem Spiegel kommentiert. Doch das Klischee des Schwulen mit Geschmack und bester Freundin (Julianne Moore), das gediegene Ambiente und die elegischen Musikeinsätze, all dies wirkt wie ein eleganter Überwurf und Schutz für die Hauptfigur. Darunter tritt umso deutlicher die Trauer hervor.

Die Begegnung mit einem attraktiven, offenbar zum Flirt entschlossenen Studenten lockt Falconer noch einmal aus der Reserve. Die Dialoge der beiden sind ein Pas de deux der Anspielungen, ein Abtasten, Ausloten, Annähern... Regisseur Tom Ford arbeitet(e) als Modeschöpfer und verbindet vom ersten bis zum letzten Bild eine leise, melancholische Geschichte mit absoluter, bildschöner Ästhetik. In dieser Unbeirrbarkeit liegt der Grund, warum *A single man* besticht und in den Bann zieht, statt zu formaler Hülle zu erstarrten. Der andere Grund ist: Colin Firth, der seine Rolle wie einen Samthandschuh trägt und in der wundervoll versoffenen Julianne Moore eine ebenbürtige Partnerin hat. Man muss sich anschauen, wie Colin Firth seine Figur mit britischem Minimalismus spielt. Je unbewegter seine Züge, desto beredter werden die Augen, es ist eine Art schauspielerische Quadratur des Kreises: Eine Anwesenheit, die eine fast physisch erfahrbare Abwesenheit verkörpert. So ist *A Single Man* bei aller Trauer eben doch auch ein Film über die schmerzliche Schönheit der Liebe.



Man Tänker Sitt - Burrowing

Schweden 2009, 76 Min., schwed. OmU, R.: Fredrik Wenzel, Henrik Hellström D.: Sebastian Eklund, Jörgen Svensson

Sebastian ist der Erzähler dieses Films: Ein kleiner Junge, der durch die Nachbarschaft schlendert und zwischendurch Grenzen überschreitet: Eisengerät auf die Fahrbahn einer Landstraße legt oder die Uhr seiner Mutter klaut, um sie dann in einem Gulli fallen zu lassen. Er hat viel gemein mit den leicht entrückten Figuren des Films, die er uns fast flüsternd vorstellt: Jimmy, der mit seinem Baby auf dem Arm etwas ziellos durch die Gegend läuft, Mischa, der alte Einwanderer, der im Bach nach Fischen jagt und immer wieder Befremden in der Nachbarschaft auslöst. Und Anders, der zwar alles richtig macht, aber dennoch seinem Vater nicht genügt. Und so laufen Wut und Unmut auf leisen Sohlen über den schwedischen Kleinbürgerkies. Mit freundlicher Spießigkeit beäugen die Anderen diese vier Menschen, die sich nicht so richtig zurechtfinden wollen und können. Doch wer sich aus dem Dickicht zu weit in die Zivilisation hineinwagt, dem kann die höfliche Abneigung auch direkter entgegenschlagen, das bekommen die Außenseiter zu spüren. Viele Szenen aus *Man Tänker Sitt* spielen im Zwielicht: Graue Sommertage, Hochsommerabende, Wanderungen im Dickicht des Waldes. Gleichzeitig finden sich hier Verstecke vor den Blicken der Öffentlichkeit, die Suche nach dem Zwielicht ist ein Ausweichen. Gegen Ende des Films legt sich Mischa gar wie ein Tier zum Sterben ins Unterholz. Das ist die in diesem wundervollen Film exerzierte Einsamkeit, die in Sebastians Worten einen tieferen Grund findet: Das Gehirn ist ein Organ, mit dem gegraben werden kann. (Julian Bauer),,... eine irritierende und irritierend schöne Gegenwartsstudie.“ Isabella Reicher, DER STANDARD



ab 14.4.

Alles was wir geben mußten

Selten war ein Film so unglaublich traurig ... und so unglaublich schön." Gregor Wossilus bei KinoKino Die Teenager Kathy, Ruth und Tommy erleben eine scheinbar sorglose Kindheit und Jugend im Hailsham-Internat, irgendwo auf dem englischen Land. Es sieht so aus, als ob auch das Wissen um ihr schreckliches, quasi durch Geburt vorbestimmtes Schicksal ihnen nicht den Schlaf raubt. Abgeschnitten von der Außenwelt, wachsen sie gut behütet auf, immer dazu angehalten, auf ihren wertvollen Körper innerlich wie äußerlich besonders achtzugeben. Denn Kathy, Ruth und Tommy sind Klone - von Beginn ihres Lebens dazu bestimmt, später anderen Menschen als Organspender zu dienen.



Nachdem sie den Schutz der Schule hinter sich gelassen haben, kommen die drei Freunde ihrer Bestimmung unaufhaltsam näher. Dabei wird ihre enge Freundschaft durch die Gefühle der Liebe, der Eifersucht und des Verrats auf eine harte Bewährungsprobe gestellt.

Originaltitel: *Never Let Me Go*, GB USA 2010, 103 Min. engl. OmU

Regie: Mark Romanek, Buch: Alex Garland basierend auf dem Roman von Kazuo Ishiguro mit Keira Knightley, Carey Mulligan, Andrew Garfield, Sally Hawkins, Charlotte Rampling u.a.

Banksy - Exit through the gift shop

„Ein Film über einen Mann, der versucht hat, einen Film über mich zu drehen“, so beschreibt Banksy seinen ersten Spielfilm. Der britische Graffiti-Künstler ist für seine längst zu Ikonen gewordene Straßenkunst berühmt und streng darauf bedacht, seine Identität geheim zu halten, um einer möglichen Strafverfolgung zu entgehen. Darum überrascht es auch nicht, dass er nicht bereit war, sich von einem exzentrischen französischen Ladenbesitzer namens Thierry Guetta filmen zu lassen. USA / GB 2010, 86 Min., engl. OmU, R.: Banksy, D.: Banksy, Thierry Guetta aka Mister Brainwash



ab 1.5.

Our grand despair

Das friedliche Zusammenleben zweier Junggesellen Mitte Dreißig gerät völlig aus den Fugen, als sie sich beide Hals über Kopf in die neue junge Mitbewohnerin verlieben. Die beiden Enddreißiger Ender und Cetin kennen sich bereits seit der Schule. Sie wohnen gemeinsam in einer Männer-WG in Ankara. Als Nihal, die jüngere Schwester eines Freundes, von einem Tag auf den anderen bei ihnen Unterschlupf sucht, gerät die gut eingespielte Wohngemeinschaft aus der Bahn. Nach ersten Startschwierigkeiten schweißt sie das Alltagsleben aber zusammen, und es entwickelt sich eine freundschaftliche Vertrautheit zwischen den Dreien. Doch dann geschieht, was geschehen muss: Ender und Cetin verlieben sich in Nihal, ohne von der Liebe des Anderen zu wissen. Tk, D, Nl 2010, 102 Min., türk. OmU, R.: Seyfi Teoman, D.: Ilker Aksum, Fatih Al, Günes Sayin, Baki Davrak



Reproduction of Mothering

Eine thematische Filmreihe anlässlich der Ausstellung „Beyond Re/Production Mothering“ im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien. www.kunstraumkreuzberg.de

Die Reihe nimmt verschiedene Aspekte der Ausstellung auf und lädt zur Diskussion ein. Jeweils Sonntag 15:30 Uhr 27. März 2011: Adoption

„Casa de los babys“, 95 min. John Sayles, USA/Mex 2003 Sechs weiße US-Amerikanerinnen warten auf die Adoption eines Kindes in Mexico. John Sayles verknüpft in seinem Ensemble-Drama die Perspektiven von Touristinnen mit Kinderwunsch und mexikanischer Bevölkerung. 10. April 2011: Angstbilder

„Die Kinder sind tot“, 80 min. Aelrun Goette, Doku, D 2003 Der Film kreist um den Fall von Daniela J., die im Sommer 1999 ihre beiden Söhne tagelang in der Wohnung zurückließ, wo sie verdursteten, und hierfür zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Im Zentrum steht jedoch nicht nur die Persönlichkeit von Daniela, sondern die Frage, weshalb ihre Umgebung nicht eingegriffen hat. Filmgespräch mit David Prickett



Casa de los babys

filmPOLSKA 2011

14. bis 20.4.



Vom 14. bis 20. April 2011 geht das polnische Filmfestival in seine nunmehr 6. Ausgabe. filmPOLSKA umfasst die gesamte Bandbreite des polnischen Filmschaffens: neueste Spiel- und Dokumentarfilme, Kurz- und Studentenfilme, Retrospektiven sowie Independent- und Offfilme.

Auch in diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Schaffen mutiger Filmemacher wie Pawel Borowski (**Zero/Null**), Pawel Sala (**Matka Teresa od Kotów/Mutter Teresa und die Katzen**) oder Przemysław Wojcieszek (**Made in Poland**). Weitere vielversprechende Höhepunkte in dieser Sektion sind u.a. **Jutro będzie lepiej/Morgen wird es besser** von Dorota Kędzierzawska, **Dom Zły/Das dunkle Haus** von Wojciech Smarzowski oder **Wenecja/Venedig** von Jan Jakub Kolski sowie die neuesten Werke von Feliks Falk und Juliusz Machulski.

INGMAR BERGMAN



»Ein verblüffend leichtfüßiger und selbstironischer Erzähler.«

Ingmar Bergman
LATERNA MAGICA
Autobiografie

Mit Register und ausführlicher Filmografie
432 Seiten, Fadenheftung, 14 s-w. Abbildungen
ISBN 978-3-89581-247-7 · 24,90 €

TheaterFilmLiteratur seit 1983
www.alexander-verlag.com



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-
 sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, Eintritt: 7 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5,50 €, bei Über-
 länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 14 € , 10er Karte: 55 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.
 Wir verkaufen auch DVDs von ausgewählten Filmtiteln.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder
 einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,
 sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0411


per Post an:

Four horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.



 die tageszeitung

